

## **„Die Tierhölle in der menschlichen Gesellschaft“**

### **Umriss zu einer Kritik kapitalistischer Ausbeutung von Tieren und bürgerlicher Herrschaft über sie**

Dem allgemeinen Widerspruch innerhalb kapitalistischer Gesellschaftsformationen zwischen dem Kapital und der Natur wohnt ein besonderer inne: der zwischen der Klasse der Kapitalisten als gestaltender Kraft im gesellschaftlichen Naturverhältnis und den Tieren. Das Kapitalozän ist daher nicht nur die Ära des anthropogenen Klimawandels, sondern auch des 6. Massensterbens und des zivilisationsgeschichtlichen Höhepunkts systematischer und industrialisierter Massentötung animalischer Individuen zwecks Profitakkumulation.

Der Relation zwischen Tieren einerseits und dem Kapital sowie den menschlichen Individuen andererseits kommt insofern eine Sonderrolle in sozialer Theorie und Praxis zu, weil die Tiere aufgrund ihrer speziesspezifischen kognitiven, sozialen, körperlichen, emotionalen und anderen Fähigkeiten sozial- und evolutionstheoretisch innerhalb eines Spektrums zwischen den Menschen auf der einen und der Flora sowie der unbelebten Natur auf der anderen anzusiedeln sind. In den kapitalistischen Produktionsprozessen des Tierkapitals wird nicht etwas, sondern jemand angeeignet und exploitiert. Die Qualitäten animalischer Individuen stellen zudem eine Herausforderung für ökosozialistische Theorie dar, weil in dieser bis dato der Fokus auf ökosystemische Zusammenhänge quantitativer Stoff- und Energiekreisläufen gelegt worden ist. Eine rationelle Regelung des Stoffwechsels mit der Natur müsste aber mit Blick auf Tiere über die Wiederherstellung dynamischer Stoff- und Energiegleichgewichte hinausgehen.

In Anlehnung an Engels' Geschichtsverständnis, Marx' Untersuchung der kapitalistischen Produktionsweise und an marxistische Staats-, Ideologie- und Kulturtheorie wird im Vortrag ein Ansatz für eine kritische Theorie der Tiere in der bürgerlichen Gesellschaft skizziert. Ihre Eckpunkte bilden die Analyse der besonderen Form animalischer Überausbeutung in der ökonomischen Produktion, der verallgemeinerten politischen Herrschaft des bürgerlichen Menschen über die Tiere in politischer und Zivilgesellschaft sowie der korrespondierenden speziesspezifischen Denk- und Kulturformen. Zusammen begründen sie, was Max Horkheimer plastisch als „die Tierhölle in der menschlichen Gesellschaft“ bezeichnete.

Referent: Dr. Christian Stache (Hamburg)